



LAUFEN EXTRA



FUSSBALL EXTRA

1. Fußballonlinemitteilung
Verantwortlich: Sieghard Tinibel Tel. 0209 13 61 81

Gesunder Laufsport für alle in der
Fußballstadt!
Gelsenkirchenmarathon
www.gelsenkirchenmarathon.de

Weltweit immer noch einmalig und nur im Westfalenland!
Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - FLVW



**Fußballstadt
Gelsenkirchen**

- Seit 1984 -
Anfänglich für
sportliche und
gesellschaftliche
Mittelungen in
den Vereinen:
SF Bulmke 67
DJK Borussia
Scholven
DJK Sportfreunde
Rotthausen 1910
DJK TuS 1910
Rotthausen
DJK Adler
Feldmark 1922

**KEINE
NACH DEN
DROGEN**

**S
P
O
R
T

O
H
N
E

D
O
P
I
N
G**

Fußballextra seit 1984 - Saison 2013/2014 - Laufende Nr. **+013** vom 28. Okt. 2013

++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für den Gelsenkirchener Süden ++

Homepages: www.fussballkondition.de www.gelsenkirchenmarathon.de Webmaster, Sieghard Tinibel



SKY-Übertragung des Derbys im Vereinslokal – in der Ecke der Dortmund Fans steigt der Rauch auf ...

Revierderby - Lebensgefährliche Störfeuer

Leuchtraketen, Bengalos, Knallkörper: Eine Gruppe Lüdenscheider „Fans“ sorgt vor dem Anpfiff des Revierderbys für häßliche Szenen auf den Rängen der Veltins-Arena. Außerdem: Müde Bayern und starke Berliner

Vor dem Spiel zwischen Schalke und Lüdenscheid, werden im Lüdenscheider Block mehrere Bengalos gezündet und wahllos auf die Nebentribünen geschossen.

Manfred Hendriock (derwesten.de) zeigt sich nach dem Abpfiff enttäuscht von der Reaktion der Lüdenscheider Spieler: „Es wäre ein Zeichen der Vernunft gewesen, wenn die Lüdenscheider Spieler nach dem Abpfiff die demonstrative Distanz zu diesem Block gewahrt hätten. Doch dann, nach einigen Minuten, warfen die Spieler diese Vernunft über Bord und feierten doch noch vor ihrer Kurve den Derbysieg. Und ausgerechnet der vor dem Anpfiff noch so besonnene Weidenfeller gab am Ende den Vorturner. Da hatte er eine große Chance vertan.“

Vergangene Arbeiten mit Füßen getreten

Matthias Dersch (ruhrnachrichten.de) ist entsetzt: „Es hat in den vergangenen Monaten einige bemerkenswerte Aktionen von Fan- und Ultra-Gruppierungen gegeben. Sachlich führten sie ihre Argumente für das kontrollierte Abbrennen von Pyrotechnik vor, suchten den Dialog mit der DFL und stellten sich der – teils unberechtigten, teils berechtigten – Kritik.

Das allzu verallgemeinernde und insgesamt doch recht schiefe Bild vom „bösen Ultra“ wurde dadurch ein Stück weit gerade gerückt. Ausschreitungen wie die am Samstag konterkarieren allerdings diese Bemühungen. Die 100 unter den 6000 mitgereisten BVB-Fans, die meinten, sich durch das Verschießen von Raketen, das Demolieren des Gästeblocks und das Lahmlegen eines Bahnhofes aufspielen zu müssen, haben die Arbeit dieser Initiativen mit Füßen getreten. Sie pflegen ihr Outlaw-Image und lassen sich auch durch ihre Ultra-Kollegen nicht kontrollieren.“

Auch Rafael Buschmann (Spiegel Online) schüttelt fassungslos den Kopf:

„Auch beim Hinspiel in der vergangenen Saison kam es zu Scherereien, es gab Verletzte. Auch damals wurde Pyrotechnik im Stadion abgebrannt, allerdings von den Schalcker Ultras. Und trotzdem hatten die Vorfälle beim aktuellen, dem 143. Revierderby, eine andere, abscheulichere Qualität. Denn diesmal wurden ganz gezielt Unbeteiligte angegriffen. Die Leuchtspurelemente, die aus dem BVB-Block abgeschossen wurden, fielen nämlich in die Schalcker Sitzplatzbereiche. Dort nehmen Familien mit Kindern, Frauen und Rentner Platz. Unbeteiligte, Wehrlose, die lediglich ein Fußballspiel verfolgen wollen. Es ist schon obskur genug, daß Hooligans, aber auch einzelne Ultra-Gruppen, untereinander eine Art Kampfauftrag beim Fußball ausführen, sich gegenseitig quer durch die Stadt jagen, um einen Schal oder ein Trikot des Gegners zu erprügeln. Daß diese Gewalt sich nun auch gegen normale Fans richtet, hinterläßt mehr als ein Kopfschütteln.“

Deutliche qualitative Unterschiede

Oliver Müller (Welt Online) beschäftigt sich mit dem Geschehen auf dem Rasen: „Ob die Laufleistung, das Pressing, das Umschaltspiel oder die Paßgenauigkeit – es gab über weite Strecken des Spiels kaum etwas, in dem Königsblau Schwarz-Gelb ebenbürtig war. Wie die Lüdenscheider mit ihren blitzartigen Angriffen die Schalcker Abwehrspieler wie Statisten aussehen ließen, verdeutlichte die qualitativen Unterschiede zwischen den beiden Teams.“

Peter Hess (FAZ) begleitet enttäuschte Schalcker in die Kabine: „Das Ruhr-Derby endete mit einer bitteren Erkenntnis für die Königsblauen. Der FC Schalke 04 vermag auch an besseren Tagen den alten Rivalen Borussia Lüdenscheid nicht ernsthaft zu gefährden. Die Mannschaft von Trainer Keller

konnte sich keine großen Vorwürfe machen – und verlor doch 1:3. Spannend wurde es in dieser Begegnung nur in den Phasen, in denen die Lüdenscheider die Zügel locker ließen.“

Als haben sie zu lange in der Herbstsonne gelegen

In München ringt ein kollektiv ermüdeter Rekordmeister eine frech aufspielende Hauptstadt-Truppe nieder. Lisa Sonnabend (SZ) reibt sich die Augen: „Es war ein wenig ungewöhnlich, daß Pep Guardiola den humpelnden Robben nicht registriert hatte, obwohl kaum einer auf einem Fußballplatz so viel registriert wie der Katalane. Ein wenig ungewöhnlich waren auch die zwei frühen Auswechslungen – und die Tatsache: Eigentlich hätte Guardiola in den ersten 30 Minuten der Partie gegen Hertha BSC fast jeden Bayern-Spieler auswechseln können. An diesem Samstag wirkten die Fußball-Millionäre so matt und unkonzentriert, als haben sie zu lange in der Herbstsonne an der Isar gelegen.“

Marcel Reif (Tagesspiegel) klatscht Beifall in Richtung Berliner Trainerbank: „Luhukay ist so wenig Berlin, wie es sich gerade noch denken läßt. Ob sich Platz vier behaupten läßt, sei dahingestellt. Aber daß Luhukay der richtige Mann am richtigen Ort zum richtigen Zeitpunkt ist, das steht außer Frage. Er kam zu einem Zeitpunkt, an dem selbst Berlin die traditionelle Großspurigigkeit der Hertha zu viel wurde, als die Hertha nervte mit Eskapaden und Ausflügen in den Irrsinn. Erinnert sich noch jemand an Babbel, Skibbe, Rehhagel, Funkel? Fast nicht mehr. Weil Luhukay einfach die Arbeit macht, die gemacht werden muss. Ruhig, sachlich, nüchtern analysierend.“

Jörn Meyn (Berliner Morgenpost) freut sich über die Entwicklung in Berlin: „Das unerwartet starke Auftreten der Herthaner in München legt den Verdacht nahe, daß der Aufsteiger endgültig in die Bundesliga hineingewachsen ist. Luhukay ist es gelungen, aus einer Ansammlung mittelmäßiger Profis eine unerschrockene Mannschaft zu formen, die an guten Tagen sogar die Granden der Spielklasse ein bißchen ärgern und – noch viel wichtiger – mit dem großen Rest zwischen Abstiegskampf und Europapokal mithalten kann.“



Burak Bahadir erzielt mit diesem fulminanten Schuss das Tor des Monats für den SSV/FCA im Spiel gegen Polizei Bochum.



Willam umkurvt den Torwart und schießt zum 4:0 ein



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104



Gelsenkirchener Volkslauf: Sport für alle - umsonst und draußen: Sieghard Tinibel bleibt seinen Prinzipien treu: Seit 1978 arbeitet der ehrenamtliche DOSB-Sportlehrer und Finanzier des Gelsenkirchenmarathon an den kostengünstigen Anlaufpunkten für die Sportjugend in Gelsenkirchen. Eine Facebook-Botschaft aus Argentinien geht daher von ihm auch an die korrupten Kräfte im Vorstand DJK TuS Rotthausers und an die korrupten Kräfte des "Leerstandsmanagements", die die angestrebten Ziele durch den Veranstaltungsdiebstahl über 3 Jahre blockierten. An dieser Stelle wird auch der Rat der Stadt Gelsenkirchen aufgefordert an der Realisierung eines Marathons mitzuwirken, den sich auch Sportler mit schmalerem Geldbeutel leisten können. Alle Kräfte unserer Sportstadt

Gelsenkirchen sollten sich dafür einsetzen. Insbesondere die freien Kapazitäten im "Gelsensport" wie seit langer Zeit schon mehrfach erbeten. Seit der Legislaturperiode mit Oberbürgermeister Rauer weist Sieghard Tinibel aus dem Versorgungsamt Gelsenkirchen darauf hin, dass eine Therapie von Ex-Junkies durch Sport die bessere und nachhaltigere Therapie ist. Beispiele, wie sie in Person von Andreas Niedrig zu finden sind, gibt es dazu genug. Dr. Busch von den Evangelischen Kliniken bestärkte Sieghard Tinibel im Gespräch bei der Einrichtung des Neurolaufs in seinen Ansichten und die angestrebte Kooperation des Gesundheitsparks-Nienhausen mit der Klinik und dem Rotthauser Sportverein DJK TuS sollte ein probates Mittel dazu sein. Leider erhielt auch dieses Engagement des Sportlehrers, welches in den Anfängen des Gelsenkirchenmarathons durch den Gelsenkirchener Polizeimeister Niedrig unterstützt wurde, einen herben Rückschlag durch besagte Korruption. [Klick hier zum Trailer](#)

Die Rosen-Apotheke im Kirchviertel Gelsenkirchens fördert den Sport

Der goldene Oktober neigt sich dem Ende zu. Im kommenden Jahr sind folgende Laufsportveranstaltungen von DOSB-Sportlehrer Sieghard Tinibel für die Fußballstadt gemeldet:

"SPORT KOSTENLOS UND DRAUSSEN" Heißt die Devise des Gelsenkirchenmarathon-Cooper und wird seit vielen Jahren von Vereinen ermöglicht in denen Sieghard Tinibel mitarbeitet. So auch zuletzt seit 2006 durch die Sportgruppe der Rosen-Apotheke.

**1. Jan. 2014 - Neujahrslauf im Gesundheitspark
Start 14:00 Uhr am Minigolfplatz / Therapiezentrum im
Gesundheitspark Nienhausen - Startnummern ab 13:30 h**

**5. April 2014 - RUN UP im Gesundheitspark
Start 11:00 h am Minigolfplatz / Therapiezentrum im
Gesundheitspark-Nienhausen - Startnummern ab 10:30 h**

**1. Mai 2014 - Int. Walkingday im Bulmker/Burgerspark
Start 14:00 Uhr - Tossehofzentrum am Burgerspark -
Startnummern ab 13:00 Uhr im Stadion Plutostraße**

**7. Sep. 2014 - Brückencross am Gesundheitspark
Start 11:00 Uhr - am Feldmarkstadion - Fürstinnenstraße
Startnummern ab 10:00 Uhr am Feldmarkstadion**

DLV -3615 VL

Nur wer diesen Stempel besitzt ist auch rechtmäßiger Federführer der darunter beim Verband notierten Sportveranstaltung.

ZITAT

WAZ vom
18. Sept. 2013

„Schlecht weht der Wind, der keinen Vorteil bringt.“

William Shakespeare (1564 - 1616),
englischer Dichter

Mehr zu Cooper Test unter diesem Link:

<http://www.gelsenkirchenmarathon.de/dateien/le/FLECO.PDF>



Gelsenkirchen

FIFA WM-STADT



Fußballstadt
Gelsenkirchen

Die Welt war zu Gast in der Fußballstadt zur WM 2006. 2014 freuen wir uns auf die FIFA-Weltmeisterschaft in Brasilien.



Rosen und Pokale aus Tradition beim Gelsenkirchener Volkslauf. Alfred Verse - Sponsor der Fußballspieler und der Laufsportler von DJK TuS 1910.

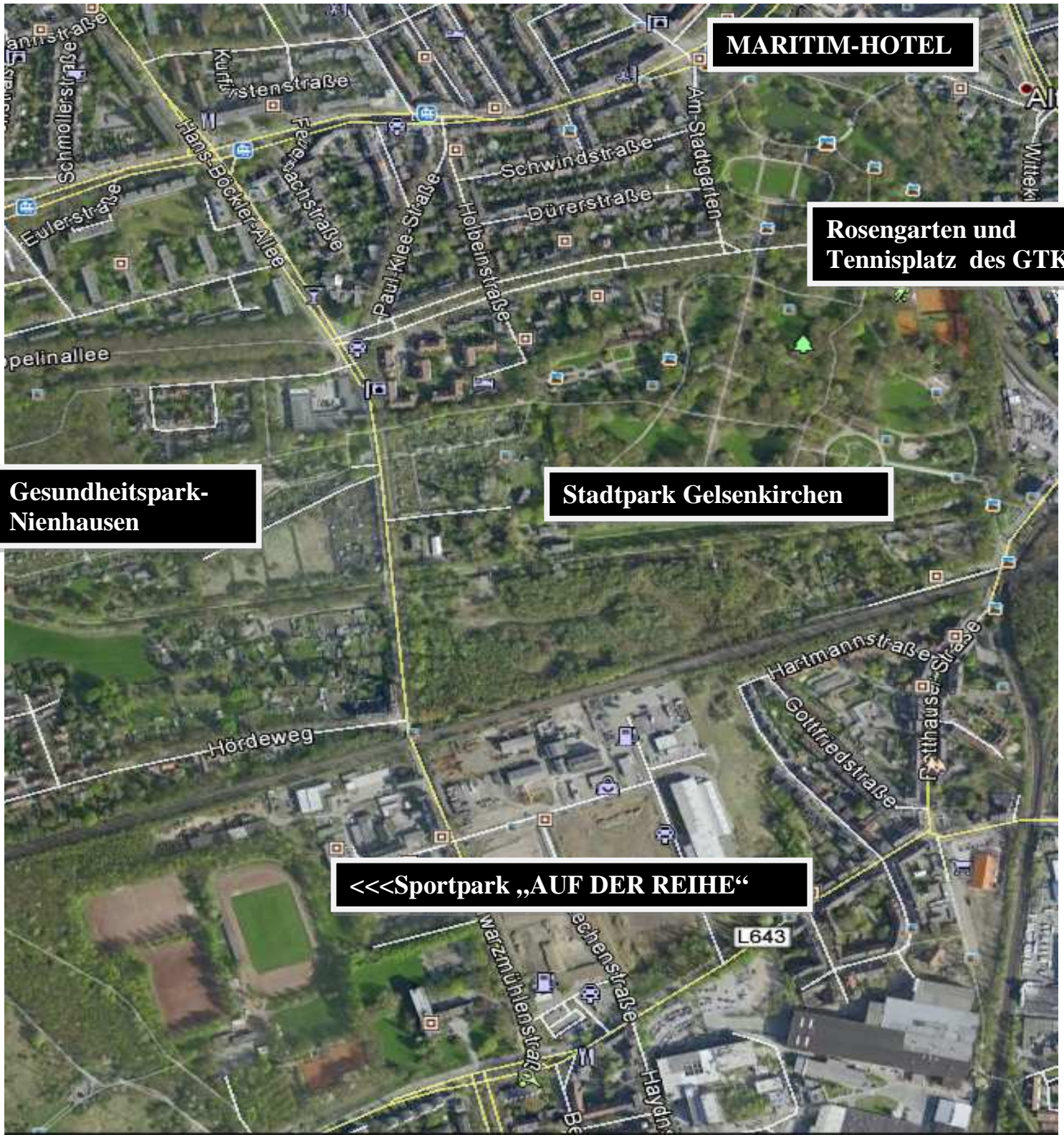
Im FIFA WM JAHR 2014 gibt es nun viermal die Gelegenheit kostenfrei für alle Teilnehmer eine RUNNING CULTURE WORLDWIDE in der Fußballstadt Gelsenkirchen nachzuvollziehen.



Folgende Veranstaltungen des GMC im Jahre 2014 zielen gegen Doping und Drogen im Sport. Die bekannten und neuen Termine sind am 1. Januar 2014 in der Feldmark - am 5. April 2014 in der Feldmark - am 1. Mai 2014 in Bulmke am Tossehof - am 7. September 2014 wiederum in der Feldmark.

Fitness kostenlos und draußen mit dem GMC und der Rosen-Apotheke Gelsenkirchen





MARITIM-HOTEL

**Rosengarten und
Tennisplatz des GTK**

**Gesundheitspark-
Nienhausen**

Stadtpark Gelsenkirchen

<<<Sportpark „AUF DER REIHE“



Deutschland



Hessen



Arnshausen



Rheinland-Pfalz



Südholland



Belgien

Schaukasten im Feldmarkstadion

Diesen übersichtlichen Schaukasten ließ sich der VfB einfallen. Im Feldmarkstadion - Fürstinnenstraße hängt er an der alten Kabine





Schlusspunkt zum 4:0

Willam umkurvt den Torwart und schießt zum 4:0 ein



www.Alkoholfrei-Sport-genieessen.de

Der Link zum FLE Video vom Wochenende

<http://www.youtube.com/watch?v=aD602SOD5bk>

Einen sportlichen Gruß an Global Running Culture und Corredores de Maratones

Für den Gelsenkirchenmarathon erhielt der GMC ein Paket vom Deutschen Olympischen Sportbund. Das Thema „**Schütz die Kinder Deiner Stadt**“ wird weiterhin auch in dieser Richtung behandelt werden müssen.



Bis zum 17.Mai 2015 soll eine Hymne (Anthem) für "Alkoholfrei Sport genießen" komponiert werden. Wer hat Lust daran mitzuarbeiten?

Von Sieghard Tinibel

Der Zeitgeist wandelt sich und es wird Zeit, allen Menschen neue Richtlinien an die Hand zu geben, denn sie scheinen heutzutage nicht mehr unterscheiden zu können was mein und dein ist.

Es ist schön und wohl für viele auch sehr lustig anstatt am 31. Oktober den Reformationstag in Deutschland zu begehen, veranstaltet man viel lieber eine „Halloweenparty“. Selbst evangelische Christen haben mit der Deutschen Geschichte nicht mehr viel am Hut und so ist es auch nicht verwunderlich, dass die guten Sitten den Bach runter gehen. Fragt sich nun der Sportkonsument, was das mit Fußball oder anderem Sport zu tun hat, so braucht man sich nur umzusehen in den Stadien der Bundesliga und auch bei den kleineren Vereinen. So sollte jemand versuchen zumindest die Korruption in den Kirchengemeinden und in vielen anderen Organisationen zu stoppen oder zumindest neue Richtlinien dafür an die Hand zu geben. Per Handzeichen wird sich heute gerne durch einen Vereinsvorstand bereichert aber auch dem Drogenmissbrauch überschwänglich gehuldigt. Der Deutsche Olympische Sportbund scheint die Zeichen der Zeit erkannt zu haben. Mit seinem Paket www.alkoholfrei-Sport-genießen.de fängt der Deutsche Sportbund langsam an, wieder die nötige Disziplin in das Umfeld des Sports zu bringen.

ALKOHOLFREI
Sport genießen

HOME DIE AKTION IDEENBÖRSE SERVICE SPORT UND ALKOHOL

Hintergrund: Sport und Alkohol
So profitieren verantwortungsvolle Vereine
Praxistipps

SPORT UND ALKOHOL: HINTERGRUND
Sport und Alkohol – das passt nicht zusammen.
Im Sport wird nicht mehr oder weniger Alkohol getrunken als in anderen Bereichen der Gesellschaft. Doch zeigen sich gerade bei sportlichen Betätigungen die negativen Auswirkungen besonders.

So wirkt Alkohol:

- Beeinträchtigung der Koordination, der Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit sowie des Gleichgewichtssinns
- Verminderung von Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Sehstörungen
- Absinken des Blutzuckerspiegels > Risiko des Unterzuckers
- Erhöhte Wasserausscheidung > Gefahr der „Austrocknung“
- Steigerung der Risikobereitschaft und damit verbunden
- eine erhöhte Anfälligkeit für Verletzungen

Sieg oder Niederlage, Jubel oder Enttäuschung – starke Gefühle sind beim Sport immer dabei. Wer schon als Kind oder Jugendlicher lernt, mit diesen Emotionen positiv umzugehen und insbesondere auch Rückschläge zu verarbeiten, ist auch später stark genug, Alkohol in seinem Leben nicht zur Frustbewältigung und Problemlösung einzusetzen.

Die Erwachsenen tragen in der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine – ob Fußball oder Turnen, Handball oder Leichtathletik – über das rein Sportliche hinaus eine besondere Verantwortung. Wenn im Sportverein verantwortungsvoll mit Alkohol umgegangen wird, sinkt das Gefährdungsrisiko für junge Menschen.

Mit „Alkoholfrei Sport genießen“ können Sportvereine genau hier ein Zeichen setzen und ihre Vorbildrolle für Kinder und Jugendliche betonen.

Im Übertragenen Sinne könnte man sich nun einmal der zeitgeschichtlichen Entwicklung entsinnen, als Dr. Martin Luther die lange überfällige Reformation einläutete. Gerade auch anhand des kranken Bischofs van Elst, sieht man wie notwendig es wird, machen Verwaltungen,

Vorständen und Regierungen wieder die Normalität beizubringen. Diebstahl und Lüge sind heute überall an der Tagesordnung. So wie zuletzt in meinem kleinen Umfeld des ehemaligen Vereins alles geklaut wurde was irgendwie klauenswert erschien und so scheint es wohl auch im großen Stil weiterzugehen. Anders kann man die Vorgänge in Limburg nicht interpretieren. Es gab doch in dem korrupten Kirchenhaufen auch genug Leute die die Millionen bewilligten. Parallelen im kleineren Stil kann man auch locker in dem Korruptionsfall von Gelsenkirchen-Rotthausen erkennen – So sollten die falschen Kirchengeschäfte, die darin verwickelt sind, einmal den Link anklicken... vielleicht erkennen sie sich ja wieder.... Reue für Missetaten scheint es heutzutage nicht mehr zu geben, nachdem alle wissen, dass es keinen Himmel und keine Hölle gibt. Oder? Mit dem Link geht es weiter <http://www.tagesspiegel.de/politik/papst-entscheidung-zur-tebartz-van-elst-affaere-der-papst-macht-den-geistlichen-zum-bischof-ohne-macht/8973520.html>

Setzt man sich gedanklich einmal ein paar hundert Jahre zurück, kann man anhand der Thesen, die Martin Luther an die Schlosskirche zu Wittenberg genagelt hatte leicht nachvollziehen, welchen Unsinn die Kirchen damals verbreiteten. Heute, wo es niemand mehr nötig hat Thesen an eine Kirche zu nageln, sollten die Menschen die uns führen zumindest in der Lage sein, stets abzurufende Verhaltensmuster ins Netz zu stellen, damit die Orientierungslosigkeit aufhört. Heute erhält man leicht den Eindruck, dass selbst sogenannte Ordnungshüter nicht wissen wo Korruption anfängt und wo sie aufhört... so sehr wird damit gespielt.

Aus Liebe zur Wahrheit...

Die 95 Thesen

Aus Liebe zur Wahrheit und in dem Bestreben, diese zu ergründen, soll in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters Martin Luther, Magisters der freien Künste und der heiligen Theologie sowie deren ordentlicher Professor daselbst, über die folgenden Sätze disputiert werden. Deshalb bittet er die, die nicht anwesend sein und mündlich mit uns debattieren können, dieses in Abwesenheit schriftlich zu tun. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, Amen.



1. Da unser Herr und Meister **Jesus** Christus spricht "Tut Buße" usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.
2. Dieses Wort kann nicht von der Buße als Sakrament - d. h. von der Beichte und Genugtuung -, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.

3. Es bezieht sich nicht nur auf eine innere Buße, ja eine solche wäre gar keine, wenn sie nicht nach außen mancherlei Werke zur Abtötung des Fleisches bewirkte.
4. Daher bleibt die Strafe, solange der Haß gegen sich selbst - das ist die wahre Herzensbuße - bestehen bleibt, also bis zum Eingang ins Himmelreich.
5. Der Papst will und kann keine Strafen erlassen, außer solchen, die er auf Grund seiner eigenen Entscheidung oder der der kirchlichen Satzungen auferlegt hat.
6. Der Papst kann eine Schuld nur dadurch erlassen, daß er sie als von Gott erlassen erklärt und bezeugt, natürlich kann er sie in den ihm vorbehaltenen Fällen erlassen; wollte man das geringachten, bliebe die Schuld ganz und gar bestehen.
7. Gott erläßt überhaupt keinem die Schuld, ohne ihn zugleich demütig in allem dem Priester, seinem Stellvertreter, zu unterwerfen.
8. Die kirchlichen Bestimmungen über die Buße sind nur für die Lebenden verbindlich, den Sterbenden darf demgemäß nichts auferlegt werden.
9. Daher handelt der Heilige Geist, der durch den Papst wirkt, uns gegenüber gut, wenn er in seinen Erlassen immer den Fall des Todes und der höchsten Not ausnimmt.
10. Unwissend und schlecht handeln diejenigen Priester, die den Sterbenden kirchliche Bußen für das Fegefeuer aufsparen.
11. Die Meinung, daß eine kirchliche Bußstrafe in eine Fegefeuerstrafe umgewandelt werden könne, ist ein Unkraut, das offenbar gesät worden ist, während die Bischöfe schliefen.
12. Früher wurden die kirchlichen Bußstrafen nicht nach, sondern vor der Absolution auferlegt, gleichsam als Prüfstein für die Aufrichtigkeit der Reue.
13. Die Sterbenden werden durch den Tod von allem gelöst, und für die kirchlichen Satzungen sind sie schon tot, weil sie von Rechts wegen davon befreit sind.
14. Ist die Haltung eines Sterbenden und die Liebe (Gott gegenüber) unvollkommen, so bringt ihm das notwendig große Furcht, und diese ist um so größer, je geringer jene ist.
15. Diese Furcht und dieser Schrecken genügen für sich allein - um von anderem zu schweigen -, die Pein des Fegefeuers auszumachen; denn sie kommen dem Grauen der Verzweiflung ganz nahe.
16. Es scheinen sich demnach Hölle, Fegefeuer und Himmel in der gleichen Weise zu unterscheiden wie Verzweiflung, annähernde Verzweiflung und Sicherheit.
17. Offenbar haben die Seelen im Fegefeuer die Mehrung der Liebe genauso nötig wie eine Minderung des Grauens.
18. Offenbar ist es auch weder durch Vernunft- noch Schriftgründe erwiesen, daß sie sich außerhalb des Zustandes befinden, in dem sie Verdienste erwerben können oder in dem die Liebe zunehmen kann.
19. Offenbar ist auch dieses nicht erwiesen, daß sie - wenigstens nicht alle - ihrer Seligkeit sicher und gewiß sind, wengleich wir ihrer völlig sicher sind.
20. Daher meint der Papst mit dem vollkommenen Erlaß aller Strafen nicht einfach den Erlaß sämtlicher Strafen, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.
21. Deshalb irren jene Ablassprediger, die sagen, daß durch die Ablässe des Papstes der Mensch von jeder Strafe frei und los werde.
22. Vielmehr erläßt er den Seelen im Fegefeuer keine einzige Strafe, die sie nach den kirchlichen Satzungen in diesem Leben hätten abbüßen müssen.
23. Wenn überhaupt irgendwem irgendein Erlaß aller Strafen gewährt werden kann, dann gewiß allein den Vollkommensten, das heißt aber, ganz wenigen.
24. Deswegen wird zwangsläufig ein Großteil des Volkes durch jenes in Bausch und Bogen und großsprecherisch gegebene Versprechen des Straferlasses getäuscht.

25. Die gleiche Macht, die der Papst bezüglich des Fegefeuers im allgemeinen hat, besitzt jeder Bischof und jeder Seelsorger in seinem Bistum bzw. seinem Pfarrbezirk im besonderen.
26. Der Papst handelt sehr richtig, den Seelen (im Fegefeuer) die Vergebung nicht auf Grund seiner - ihm dafür nicht zur Verfügung stehenden - Schlüsselgewalt, sondern auf dem Wege der Fürbitte zuzuwenden.
27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, daß die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.
28. Gewiß, sobald das Geld im Kasten klingt, können [Gewinn](#) und Habgier wachsen, aber die Fürbitte der Kirche steht allein auf dem Willen Gottes.
29. Wer weiß denn, ob alle Seelen im Fegefeuer losgekauft werden wollen, wie es beispielsweise beim heiligen Severin und Paschalis nicht der Fall gewesen sein soll.
30. Keiner ist der Echtheit seiner Reue gewiß, viel weniger, ob er völligen Erlaß (der Sündenstrafe) erlangt hat.
31. So selten einer in rechter Weise Buße tut, so selten kauft einer in der rechten Weise Ablass, nämlich außerordentlich selten.
32. Wer glaubt, durch einen Ablassbrief seines Heils gewiß sein zu können, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden.
33. Nicht genug kann man sich vor denen hüten, die den Ablass des Papstes jene unschätzbare Gabe Gottes nennen, durch die der Mensch mit Gott versöhnt werde.
34. Jene Ablassgnaden beziehen sich nämlich nur auf die von Menschen festgesetzten Strafen der sakramentalen Genugtuung.
35. Nicht christlich predigen die, die lehren, daß für die, die Seelen (aus dem Fegefeuer) loskaufen oder Beichtbriefe erwerben, Reue nicht nötig sei.
36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlaß von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.
37. Jeder wahre Christ, sei er lebendig oder tot, hat Anteil an allen Gütern Christi und der Kirche, von Gott ihm auch ohne Ablassbrief gegeben.
38. Doch dürfen der Erlaß und der Anteil (an den genannten Gütern), die der Papst vermittelt, keineswegs geringgeachtet werden, weil sie - wie ich schon sagte - die Erklärung der göttlichen Vergebung darstellen.
39. Auch den gelehrtesten Theologen dürfte es sehr schwerfallen, vor dem Volk zugleich die Fülle der Ablässe und die Aufrichtigkeit der Reue zu rühmen.
40. Aufrichtige Reue begehrt und liebt die Strafe. Die Fülle der Ablässe aber macht gleichgültig und lehrt sie hassen, wenigstens legt sie das nahe.
41. Nur mit Vorsicht darf der apostolische Ablass gepredigt werden, damit das Volk nicht fälschlicherweise meint, er sei anderen guten Werken der Liebe vorzuziehen.
42. Man soll die Christen lehren: Die Meinung des Papstes ist es nicht, daß der Erwerb von Ablass in irgendeiner Weise mit Werken der Barmherzigkeit zu vergleichen sei.
43. Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.
44. Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe und wird der Mensch besser, aber durch Ablass wird er nicht besser, sondern nur teilweise von der Strafe befreit.
45. Man soll die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, ihn übergeht und statt dessen für den Ablass gibt, kauft nicht den Ablass des Papstes, sondern handelt sich den Zorn Gottes ein.
46. Man soll die Christen lehren: Die, die nicht im Überfluß leben, sollen das Lebensnotwendige für ihr Hauswesen behalten und keinesfalls für den Ablass verschwenden.
47. Man soll die Christen lehren: Der Kauf von Ablass ist eine freiwillige Angelegenheit, nicht geboten.

48. Man soll die Christen lehren: Der Papst hat bei der Erteilung von Ablass ein für ihn dargebrachtes Gebet nötiger und wünscht es deshalb auch mehr als zur Verfügung gestelltes Geld.
49. Man soll die Christen lehren: Der Ablass des Papstes ist nützlich, wenn man nicht sein Vertrauen darauf setzt, aber sehr schädlich, falls man darüber die Furcht Gottes fahrenläßt.
50. Man soll die Christen lehren: Wenn der Papst die Erpressungsmethoden der Ablassprediger wüßte, sähe er lieber die Peterskirche in Asche sinken, als daß sie mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe erbaut würde.
51. Man soll die Christen lehren: Der Papst wäre, wie es seine Pflicht ist, bereit - wenn nötig -, die Peterskirche zu verkaufen, um von seinem Gelde einem großen Teil jener zu geben, denen gewisse Ablassprediger das Geld aus der Tasche holen.
52. Auf Grund eines Ablassbriefes das Heil zu erwarten ist eitel, auch wenn der (Ablass-)Kommissar, ja der Papst selbst ihre Seelen dafür verpfändeten.
53. Die anordnen, daß um der Ablasspredigt willen das Wort Gottes in den umliegenden Kirchen völlig zum Schweigen komme, sind Feinde Christi und des Papstes.
54. Dem Wort Gottes geschieht Unrecht, wenn in ein und derselben Predigt auf den Ablass die gleiche oder längere Zeit verwendet wird als für jenes.
55. Die Meinung des Papstes ist unbedingt die: Wenn der Ablass - als das Geringste - mit einer Glocke, einer Prozession und einem Gottesdienst gefeiert wird, sollte das Evangelium - als das Höchste - mit hundert Glocken, hundert Prozessionen und hundert Gottesdiensten gepredigt werden.
56. Der Schatz der Kirche, aus dem der Papst den Ablass austeilte, ist bei dem Volke Christi weder genügend genannt noch bekannt.
57. Offenbar besteht er nicht in zeitlichen Gütern, denn die würden viele von den Predigern nicht so leicht mit vollen Händen austeilten, sondern bloß sammeln.
58. Er besteht aber auch nicht aus den Verdiensten Christi und der Heiligen, weil diese dauernd ohne den Papst Gnade für den inwendigen Menschen sowie Kreuz, Tod und Hölle für den äußeren bewirken.
59. Der heilige Laurentius hat gesagt, daß der Schatz der Kirche ihre Armen seien, aber die Verwendung dieses Begriffes entsprach der Auffassung seiner Zeit.
60. Wohlbegründet sagen wir, daß die Schlüssel der Kirche - die ihr durch das Verdienst Christi geschenkt sind - jenen Schatz darstellen.
61. Selbstverständlich genügt die Gewalt des Papstes allein zum Erlaß von Strafen und zur Vergebung in besondern, ihm vorbehaltenen Fällen.
62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.
63. Dieser ist zu Recht allgemein verhaßt, weil er aus Ersten Letzte macht.
64. Der Schatz des Ablasses jedoch ist zu Recht außerordentlich beliebt, weil er aus Letzten Erste macht.
65. Also ist der Schatz des Evangeliums das Netz, mit dem man einst die Besitzer von Reichtum fing.
66. Der Schatz des Ablasses ist das Netz, mit dem man jetzt den Reichtum von Besitzenden fängt.
67. Der Ablass, den die Ablassprediger lautstark als außerordentliche Gnaden anpreisen, kann tatsächlich dafür gelten, was das gute Geschäft anbelangt.
68. Doch sind sie, verglichen mit der Gnade Gottes und der Verehrung des Kreuzes, in der Tat ganz geringfügig.
69. Die Bischöfe und Pfarrer sind gehalten, die Kommissare des apostolischen Ablasses mit aller Ehrerbietung zuzulassen.
70. Aber noch mehr sind sie gehalten, Augen und Ohren anzustrengen, daß jene nicht anstelle des päpstlichen Auftrags ihre eigenen Phantastereien predigen.

71. Wer gegen die Wahrheit des apostolischen Ablasses spricht, der sei verworfen und verflucht.
72. Aber wer gegen die Zügellosigkeit und Frechheit der Worte der Ablassprediger auftritt, der sei gesegnet.
73. Wie der Papst zu Recht seinen Bannstrahl gegen diejenigen schleudert, die hinsichtlich des Ablassgeschäftes auf mannigfache Weise Betrug ersinnen,
74. So will er viel mehr den Bannstrahl gegen diejenigen schleudern, die unter dem Vorwand des Ablasses auf Betrug hinsichtlich der heiligen Liebe und Wahrheit sinnen.
75. Es ist irrsinnig zu meinen, daß der päpstliche Ablass mächtig genug sei, einen Menschen loszusprechen, auch wenn er - was ja unmöglich ist - der Gottesgebälerin Gewalt angetan hätte.
76. Wir behaupten dagegen, daß der päpstliche Ablass auch nicht die geringste läßliche Sünde wegnehmen kann, was deren Schuld betrifft.
77. Wenn es heißt, auch der heilige Petrus könnte, wenn er jetzt Papst wäre, keine größeren Gnaden austeilen, so ist das eine Lästerung des heiligen Petrus und des Papstes.
78. Wir behaupten dagegen, daß dieser wie jeder beliebige Papst größere hat, nämlich das Evangelium, "Geisteskräfte und Gaben, gesund zu machen" usw., wie es 1. Kor. 12 heißt.
79. Es ist Gotteslästerung zu sagen, daß das (in den Kirchen) an hervorragender Stelle errichtete (Ablass-) Kreuz, das mit dem päpstlichen Wappen versehen ist, dem Kreuz Christi gleichkäme.
80. Bischöfe, Pfarrer und Theologen, die dulden, daß man dem Volk solche Predigt bietet, werden dafür Rechenschaft ablegen müssen.
81. Diese freche Ablasspredigt macht es auch gelehrten Männern nicht leicht, das Ansehen des Papstes vor böswilliger Kritik oder sogar vor spitzfindigen Fragen der Laien zu schützen.
82. Zum Beispiel: Warum räumt der Papst nicht das Fegefeuer aus um der heiligsten Liebe und höchsten Not der Seelen willen - als aus einem wirklich triftigen Grund -, da er doch unzählige Seelen loskauft um des unheilvollen Geldes zum Bau einer Kirche willen - als aus einem sehr fadenscheinigen Grund -?
83. Oder: Warum bleiben die Totenmessen sowie Jahrfeiern für die Verstorbenen bestehen, und warum gibt er (der Papst) nicht die Stiftungen, die dafür gemacht worden sind, zurück oder gestattet ihre Rückgabe, wenn es schon ein Unrecht ist, für die Losgekauften zu beten?
84. Oder: Was ist das für eine neue Frömmigkeit vor Gott und dem Papst, daß sie einem Gottlosen und Feinde erlauben, für sein Geld eine fromme und von Gott geliebte Seele loszukaufen; doch um der eigenen Not dieser frommen und geliebten Seele willen erlösen sie diese nicht aus freigeschenkter Liebe?
85. Oder: Warum werden die kirchlichen Bußsatzungen, die "tatsächlich und durch Nichtgebrauch" an sich längst abgeschafft und tot sind, doch noch immer durch die Gewährung von Ablass mit Geld abgelöst, als wären sie höchst lebendig?
86. Oder: Warum baut der Papst, der heute reicher ist als der reichste Crassus, nicht wenigstens die eine Kirche St. Peter lieber von seinem eigenen Geld als dem der armen Gläubigen?
87. Oder: Was erläßt der Papst oder woran gibt er denen Anteil, die durch vollkommene Reue ein Anrecht haben auf völligen Erlaß und völlige Teilhabe?
88. Oder: Was könnte der Kirche Besseres geschehen, als wenn der Papst, wie er es (jetzt) einmal tut, hundertmal am Tage jedem Gläubigen diesen Erlaß und diese Teilhabe zukommen ließe?

89. Wieso sucht der Papst durch den Ablass das Heil der Seelen mehr als das Geld; warum hebt er früher gewährte Briefe und Ablässe jetzt auf, die doch ebenso wirksam sind?
90. Diese äußerst peinlichen Einwände der Laien nur mit Gewalt zu unterdrücken und nicht durch vernünftige Gegenargumente zu beseitigen heißt, die Kirche und den Papst dem Gelächter der Feinde auszusetzen und die Christenheit unglücklich zu machen.
91. Wenn daher der Ablass dem Geiste und der Auffassung des Papstes gemäß gepredigt würde, lösten sich diese (Einwände) alle ohne weiteres auf, ja es gäbe sie überhaupt nicht.
92. Darum weg mit allen jenen Propheten, die den Christen predigen: "Friede, Friede", und ist doch kein Friede.
93. Wohl möge es gehen allen den Propheten, die den Christen predigen: "Kreuz, Kreuz", und ist doch kein Kreuz.
94. Man soll die Christen ermutigen, daß sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten
95. und daß die lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen.

Botschaft von Gabriel O Fara – Argentinischer Marathonläufer im Corredores de Maratones

Ändern Sie Ihre Blätter, aber verlieren Sie nie Ihre Wurzeln. Ändern Sie Ihre Meinung, aber nicht Ihre Principien.

Englisch: Change your sheets, but you never lose your roots. You change your mind, but not your principles.

Französisch: Changez vos draps, mais vous ne perdez jamais vos racines. Vous changez d'avis, mais pas vos principes

Türkisch: Çarşaf değiştirmek, ancak kökleri kaybetmek asla. Eğer ilkeler fikrinizi değiştirirseniz, ancak.

